

**SCHWEITZ
ILLUSTRIERT**



27 29. Juni
2009
CHF 4.50

Michael Jackson

1958 - 2009

Herzen»

nity haben ihn angeschrieben. Koma! Herzversagen! Der King of Pop in Lebensgefahr! «Ich war geschockt, verfolgte die ganze Nacht die News im deutschen Michael Jackson Fanforum, parallel dazu lief CNN.» Als um 1.36 Uhr Michaels Tod offiziell bestätigt wird, weckt der 20-Jährige seine Mutter. «Ich brach zusammen, hab nur noch geweint.»

In zwei Wochen hätte Beni «seinen» Michael zum ersten Mal live gesehen. In London, gleich an drei Konzerten in einer Woche. Das Zimmer in der Jugendherberge ist noch immer gebucht. «Viele Fans reisen trotzdem nach London. Aber ich weiss nicht, ob ich das schaffe», sagt Beni. Erst mal geht für ihn ein anderer Termin vor: Nächste Woche will er ins Tattoo-Studio. Die Silhouette des King of Pop ziert bereits seinen rechten Unterschenkel. Nun soll Jacko ein weiteres Mal auf Benis Körper verewigt werden. Auf der Innenseite seines Unterarms. Mit Geburts- und Todesdatum. Und einem «R.I.P» für Rest in Peace – Ruhe in Frieden.

«**Dirty Diana**» läuft noch immer im Repeat-Modus. Und «Beni Jean» geht erneut «mal kurz auf den Balkon». Wieder zurück greift er zu einem Notizbüchlein. Seit drei Jahren hält er darin Zitate von Michael und seine eigenen Gedanken dazu fest. «Michael Jackson» steht auf dem Kartondeckel. Und darunter, in Grossbuchstaben: «Living Legend».



Als Dankeschön für die Besichtigung des Chaplin-Hauses lädt Michael Jackson im August 1988 Oona Chaplin und Rolf Knie zu seinem Konzert in Basel ein.

«Ich traf ihn in Chaplins Haus»

«**Nett, liebenswürdig und kein bisschen abgehoben**», so erinnert sich der Künstler Rolf Knie an den King of Pop.

Eine Mischung aus Trauer und Wut spüre ich, als ich von Michael Jacksons Tod erfahre. Trauer, weil eine so grosse Persönlichkeit so früh gestorben ist. Wut, weil dieser feinfühlig, sensible Mensch zuletzt von vielen Medien nur noch fertiggemacht wurde. Zum Teil von Leuten, die ihn nie persönlich getroffen haben, geschweige denn richtig kannten. Ich lernte Michael Jackson – einen grossen Charlie-Chaplin-Fan – 1988 kennen. Chaplins Tochter Geraldine sagte mir, dass Michael das Haus ihres verstorbenen Vaters sehen wolle, und bat mich, ein Treffen mit Chaplins Witwe, mit der ich bekannt bin, zu arrangieren. Ich rief in Michaels Hotel in Basel an und verlangte, einen seiner Manager zu sprechen. Bekannte meinten damals: «Rolf,

du spinnst! Das schaffst du nie!» Ich liess ausrichten, dass alles für eine Besichtigung der Chaplin-Villa in Corsier-sur-Vevey parat sei. Es dauerte keine halbe Stunde, und ich erhielt einen Rückruf – von Michael Jackson persönlich. Er freute sich wie ein Kind über die bevorstehende Besichtigung. Wie vereinbart erwartete ich ihn am Genfersee. Es folgte ein erneuter Anruf – Michael stand an einer Tankstelle und entschuldigte sich hundert Mal, weil er sich verspäten würde. Ja, dann sahen wir uns zum ersten Mal in Chaplins Haus. Wir plauderten über Gott und die Welt, er spielte mit meinem Sohn Gregory. Ich erlebte Michael Jackson als sehr netten, liebenswürdigen Mann – kein bisschen abgehoben. Ich malte ihm ein Bild von Charlie Chaplin, unterschrieben vom Chaplin-Clan. Er bedankte sich überschwänglich. Michael wird mir ewig als hochsensibles, kreatives Ausnahmetalent in Erinnerung bleiben.»

► 1996 heiratet Jacko ein zweites Mal. In einer Hautklinik lernt er seine zukünftige Frau, Krankenschwester Debbie Rowe, kennen. Sie ist die Mutter seiner beiden ältesten Kinder. 1999 folgt die Scheidung.



► Kinderfrau Grace Rwaramba hat einen engen Kontakt zu den Jackson-Sprösslingen und ist eine Vertraute des Popstars. Freunde der Familie behaupten, Michael habe stets gesagt, Rwaramba solle die Kinder grossziehen, falls ihm etwas zustosse.

JACKOS ZERFALL WIE OFT LIES ER SICH OPERIEREN?

► **DR. JENS OTTE, FACHARZT FÜR PLASTISCHE CHIRURGIE, ZÜRICH** «Wenn ich mir Michael Jacksons Gesicht ansehe, erkenne ich, dass die Nase sicher mehrmals operiert wurde. Für mich sind auch Kinn-, Kiefer- und Wangenimplantate sichtbar. Und ein Stirnlifting, das die Brauenform veränderte. Es ist gut möglich, dass Michael – wie er behauptete – unter der Hautkrankheit Vitiligo litt. Diese tritt allerdings flächig auf, und Jacko war durchgehend gebleicht. Vielleicht hat er ja aus der Not eine Tugend gemacht und die restliche dunkle Haut aufgehellert. Das Phänomen Michael Jackson zeigt, dass die plastische Chirurgie im Extremfall einen komplett anderen Menschen aus jemandem macht.»